

Evangelische Zeitung

FÜR HAMBURG

Evangelische Bank

Ihr Geld in guten Händen

www.eb.de



Christ und Gentleman

Rolf Seelmann-Eggebert moderiert letztmals die „Last Night of the Proms“ **3**



Weg der Gerechtigkeit

Gäste aus aller Welt werden im September in der Nordkirche erwartet **18/19**

MELDUNGEN

Gorski von Fehrs verabschiedet

Hamburg. Horst Gorski (58), seit 16 Jahren Propst in Hamburg-Altona, ist am vergangenen Sonntag von Bischöfin Kirsten Fehrs verabschiedet worden. Am 1. September hat er seine neuen Ämter in der Kirchenspitze in Hannover angetreten. Als Leiter des Amtes der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands wird er zugleich Vizepräsident des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). „Es ist eine gute Zeit gewesen mit Horst Gorski“, sagte die Bischöfin vor mehr als 500 Gottesdienstbesuchern in der Blankeneser Kirche. „Segensreich, reich an Arbeit und reich an Gelungenem.“ In der EKD-Zentrale leitet Gorski als Vizepräsident künftig die Hauptabteilung Öffentliche Verantwortung. *epd*

Kirchenflächen für Wohnungsbau

Hamburg. Kirche und Stadt in Hamburg haben sich darüber verständigt, künftig vermehrt kircheneigene Grundstücke und Gebäude in die Planungen für den Wohnungsneubau einzubeziehen. Dazu soll eine „Arbeitsgemeinschaft Kirchenflächen“ eingerichtet werden, teilte der Senat mit. Beteiligt an den Gesprächen waren den Angaben zufolge die beiden Hamburger Kirchenkreise Hamburg-Ost und Hamburg-West / Südholstein sowie die Kultur- und die Stadtentwicklungsbehörde. „Wir gehen den erfolgreichen Weg der kooperativen Wohnungspolitik weiter“, sagte Stadtentwicklungs-Senatorin Dorothee Stapelfeldt (SPD). Die Kirchenkreise seien dabei „starke Partner“. Ziel sei, gemeinsam preisgünstigen Wohnraum für Menschen zu schaffen, die es auf dem Wohnungsmarkt schwer haben. *epd*

DOSSIER DER WOCHE

Schulpflicht

Zehn Jahre, das ist die Mindestzeit, die jeder in Deutschland absitzen muss: in der Schule. Seit 1649 besteht allgemeine Schulpflicht. Selbstverständlich. Oder nicht? Die Reformation hat große Anteile daran, dass Bildung für alle zum Staatsprinzip wurde. Welch ein langer Weg es dahin war, davon können Sie in unserem Dossier „Schulpflicht“ lesen. Aber auch, an welche Grenzen das starre Prinzip inzwischen stößt. Immer wieder kämpfen Eltern dafür, ihre Kinder zu Hause unterrichten zu dürfen. Und ein Blick auf die europäische Nachbarschaft zeigt, dass wir mit unserem starren System inzwischen allein dastehen. **Lesen Sie mehr auf den Seiten 6 und 7.**



Großstadtrevier

Eine Tagung will Gemeinden motivieren, das Leben in Hamburg gerechter zu gestalten

Sie prägen das Hamburger Stadtbild: Die Kirchtürme der Hamburger Hauptkirchen St. Katharinen, St. Jacobi, St. Nikolai, St. Petri und – rechts neben dem Rathaus – St. Michaelis (v.l.). Aber prägen sie auch das Leben in der Hansestadt? Die Akademie der Nordkirche will mit einer Tagung dazu beitragen. *Foto: epd*

Einst waren Kirchen die Gründungsbauten städtischer Siedlungen – und damit Zentren städtischen Lebens. In heutigen Metropolen dagegen sucht Kirche ihren Platz als Akteur – neben Politik, Wirtschaft und Kultur. Die von der Evangelischen Akademie der Nordkirche initiierte Tagung „Zwischen Babylon und Jerusalem“ am 10. und 11. September wirft die Frage auf, wie sich Kirche in die Stadtentwicklung einmischen will, kann und muss.

Von Silke Nora Kehl

Hamburg. Das Gemeindehaus „Festeburg“ und der Jugendclub im Haus Christo der Gemeinde Bergedorfer Marschen in Neuallermöhe stehen allen Bewohnern im Stadtteil offen. Pastorin Irmela Redhead vertraue Gemeindegliedern und Jugendlichen aus der Nachbarschaft sogar den Schlüssel an, berichtet Frank Düchting, Studienleiter der Akademie der Nordkirche.

„Neuallermöhe ist ein gutes Beispiel für offene und nachbar-

schaftlich orientierte Gemeindearbeit“, sagt er.

Düchting verantwortet die Initiative „Stadt mitgestalten“ – unter der Leitung von Bischöfin Kirsten Fehrs. Gegründet wurde die Initiative von den beiden Hamburger Kirchenkreisen, dem Diakonischen Werk Hamburg und den Hauptbereichen der Nordkirche. Die Bischöfin habe es zum Ziel der Initiative erklärt, dass alle Gemeinden im Stadtteil aktiv werden, berichtet Düchting. Bislang sei etwa ein Drittel der Hamburger Gemeinden gut in ihrem jeweiligen Stadtteil vernetzt.

„Wir möchten auch andere Gemeinden darin bestärken, sich mit nichtkirchlichen Akteuren und Bewohnern vor Ort zusammenzutun“, sagt Düchting. „Denn das Evangelium gehört auf den Marktplatz, nicht hinter die eigenen Zäune und Mauern.“ Kirche solle nicht darauf warten, dass die Menschen zu ihr kommen – und sich dann wundern, dass es immer weniger werden. „Mitverantwortung für die Ent-

wicklung und Gestaltung der Stadt gehört zu ihren zentralen Aufgaben.“

In St. Georg-Borgfelde würden Vertreter der evangelisch-lutherischen Gemeinde schon seit rund 30 Jahren mit städtischen Einrichtungen wie dem Haus der Jugend zusammenarbeiten, berichtet Düchting. Nun entstehe auf Initiative der Gemeinde ein neues Familienintegrationszentrum, das die Stadt mit acht Millionen Euro finanziert. „Wenn sich Gemeinden anderen Akteuren im Stadtteil öffnen, können ganz neue Projekte entstehen.“

Themensynode im kommenden Jahr

Doch nicht jede Gemeinde habe die finanziellen oder personellen Ressourcen, um sich aktiv in der Stadteitarbeit zu engagieren, räumt Düchting ein. „Im nächsten Jahr wird es eine Themensynode der beiden Hambur-

ger Kirchenkreise dazu geben, um eine gemeinsame Handlungsstrategie zu erarbeiten.“

Von der Tagung „Zwischen Babylon und Jerusalem“ mit Experten aus den Bereichen Stadt- und Raumforschung, Theologie und Kultur erhofft Düchting sich wichtige Impulse für die Hamburger Gemeinden. Mit besonderer Spannung erwartet er den Vortrag des hannoverschen Landesbischofs Ralf Meister zum Thema „Die Kirche: Provokateurin einer gerechten Stadt“. Präpstin Ulrike Murmann führt in den Vortrag in St. Katharinen ein – 2007 hatte sie gemeinsam mit Bischof Meister an der EKD-Denkschrift „Gott in der Stadt“ mitgewirkt, die „ein gesamtstädtisches Konzept der kirchlichen Angebotsstruktur“ fordert.

Die Tagung beginnt am 10.9. um 13.30 Uhr in der HafenCity Universität. Anmeldungen bei Frank Düchting, Tel. 0172 / 450 79 69, per E-Mail: frank.duechting@akademie.nordkirche.de; www.stadtmitgestalten.de

14. SONNTAG NACH TRINITATIS

ANZEIGE

Angesehen sein

Steffen Paar ist Pastor in Sülfeld, Schleswig-Holstein



Ich stehe morgens gerne früh auf. Es ist eine besondere Stimmung, wenn ich mit meinem Hund durch Sülfeld hinaus auf die Felder gehe. Leise und dunkel ist es noch.

Wenn der Himmel klar ist, erlebe ich dort ein kleines Wunder. Es ist der Moment, in dem die Sonne die ersten Sonnenstrahlen an den Himmel zeichnet. Ganz unscheinbar und still geschieht das und ich muss genau hinschauen, um es nicht zu verpassen. Genau hinschauen tut auch Jesus. In der biblischen Geschichte blickt er die Aussätzigen an und schaut nicht weg. Schnell ist das überlesen. Es wird jedoch zum wichtigen Moment. Ansehen hat etwas mit wahrnehmen zu tun.

Und wahrnehmen mit dem für „wahr“ nehmen. Ganz ohne banale Verströungen, billiges Mitleid und fromme Phrasen. Die zehn Männer, die wegen ihrer Krankheit weit weg von allen anderen leben mussten, werden von ihm angesehen und zurück in die Weite menschlicher Beziehung geholt. Ein Blick – und für die kranken Männer geht die Sonne eines neuen Lebens auf.

Ich blicke um mich. Unreinheit hat damals wie heute viele Gesichter. Einer wird gemobbt, weil er zu dick ist, eine andere bekommt zu spüren, dass sie immer den Mund aufmacht und unbequem ist, ein anderer wird verstoßen, weil er schwul ist, und eine Vierte, weil sie fremd aussieht. Dort, wo andere wegsehen, sieht Jesus hin. Er sieht an. Wir sind in seinen Augen angesehene Leute. Es ist nur ein Moment in dieser Geschichte. Es ist nur ein Moment im Leben. Jesus hinschauen lassen. Ihm die Wunden zeigen, die wir tragen. Die, für die wir selbst verantwortlich sind, und die, die uns andere zugefügt haben. Das Leben hinhalten mit allem, was dazugehört: Jesus, sieh mich an!

Jesus sieht an. Das ist der Beginn eines Weges. Für die zehn Männer führt er zur Heilung und ins Leben. Wohin wird der Weg dich und mich führen? Ich lasse den Moment des Sonnenaufgangs geschehen. Ich staune. Die Sonnenstrahlen erreichen mich. Warm fühlen sie sich an. Und ich gehe weiter und ein Lächeln überzieht mein Gesicht.

„Jesus begegneten zehn Männer, die an Aussatz erkrankt waren. Sie riefen laut: Jesus, erbarme dich unser! Und Jesus sah sie an.“

aus Lukas 17, 11-19



4 197571 801702

Evangelische Bücherstube Kiel

EVANGELISCHE BÜCHERSTUBE

Telefon: 0431 / 5197250

E-Mail: bestellservice@buecherstube-kiel.de

www.buecherstube-kiel.de